

POSTKOLONIALE PLAKATPERSPEKTIVEN

Mithilfe der sogenannten Berliner Konferenz (auch ‚Kongokonferenz‘ oder ‚West-Afrika-Konferenz‘), die auf Initiative von Otto von Bismarck 1884/5 in Berlin stattfand, sollte nicht nur die Handelsfreiheit der Kolonialmächte im Kongo und Niger geregelt werden. Sie markiert auch den Start für eine noch aggressivere Kolonialpolitik des deutschen Kaiserreichs und damit eine noch stärkere Ausbeutung und Extraktion afrikanischer Gebiete und ihrer Bewohner*innen. Einhergehend damit zeichnet sich ein intensives Interesse an kulturellen Artefakten aus Afrika und anderen kolonialen Gebieten in Deutschland ab, das über den Verlust deutscher Kolonien 1918 hinaus andauert. Bis heute hat dies Auswirkungen auf das Verhältnis zwischen Afrika und Deutschland. Vor diesem Hintergrund setzte sich das von Prof. Änne Söll im Wintersemester 2022/23 organisierte Seminar *Kolonialismus/Moderne ca. 1879–1950* mit dem Verhältnis zwischen Kolonialismus und der westlichen (kulturellen) Moderne im Zeitraum von 1884 bis 1950 auseinander. In Form von wissenschaftlichen Plakaten verhandelten die Studierenden diese Wechselwirkung sowie die fokussierten Schwerpunkte des Seminars. Diese belaufen sich insbesondere auf die deutsche und französische Kunst- und Kulturproduktion (vornehmlich Malerei, Skulptur und Design) und die Funktion von Weltausstellungen und deren Verhältnis zum Kolonialismus.

Exemplarisch hierfür stehen die nachfolgenden drei Beiträge. So beschäftigt sich Hanna El Kabbouts Plakat mit Paul Klees sogenannter ‚Orientmalerei‘ vor dem Hintergrund seines künstlerischen Eurozentrismus. Inwieweit bedingt dieser eine Verzerrung, gar Exotisierung nicht-europäischer Kulturräume? Wie hängt diese mit persönlich-künstlerischen gleichwie koloniale Ideologien Deutschlands zusammen?

Letztere Frage diskutiert auch das wissenschaftliche Plakat von Jakob Fesca am Beispiel Ernst Ludwig Kirchners. Unter dem Titel *Benin Bronzen in der westlichen Skulptur und Malerei* stellt er zur Disposition, ob es sich bei Ernst Ludwig Kirchners expressionistischen Zeichnungen und Malereien um eine ‚unbedenkliche‘ Rezeption oder nicht doch um eine kulturelle Aneignung nicht-europäischer Kulturgüter handelt.

Medial und thematisch variierend, thematisiert Jennifer Kleyer die rassistische Werbung von Kolonialwaren. Das letzte vorgestellte, wissenschaftliche Plakat in dieser Ausgabe geht dabei der Frage nach, inwieweit rassistische Stereotype in kolonialen Produktwerbungen von

Zeitungen fruchtbar gemacht werden, um koloniale Ideologien des Westens zu reflektieren.
Welche sprachlichen und ästhetischen Komponenten kommen dafür zum Einsatz?